

# SYNERGIE

SYNERGIE



4 ——— **VORWORT** — DER GESCHÄFTSFÜHRER IM INTERVIEW

8 ——— **POSITION** — DER PROKURIST IM INTERVIEW

12 ——— **FACHBEREICH VERBRAUCHER** — **EFFEKTE**

18 ——— **FACHBEREICH VERBRAUCHER** — DIE LEITERIN IM INTERVIEW

22 ——— **FACHBEREICH VERBRAUCHER** — MEILENSTEINE 2019 — 2020

26 ——— **FACHBEREICH WIRTSCHAFT** — **ANTRIEB**

32 ——— **FACHBEREICH WIRTSCHAFT** — DER LEITER IM INTERVIEW

36 ——— **FACHBEREICH WIRTSCHAFT** — MEILENSTEINE 2019 — 2020

40 ——— **FACHBEREICH ÖFFENTLICHER SEKTOR** — **IMPULSE**

46 ——— **FACHBEREICH ÖFFENTLICHER SEKTOR** — DER LEITER IM INTERVIEW

50 ——— **FACHBEREICH ÖFFENTLICHER SEKTOR** — MEILENSTEINE 2019 — 2020

# Wie packt eine anbieterneutrale Landesinstanz die Energiewende für Sachsen-Anhalt, Herr Mühlstein?



**Marko  
Mühlstein,  
Geschäfts-  
führer**

„Grundsätzlich dürfen die vergangenen beiden Jahre als die erfolgreichsten seit Bestehen der LENA gelten. Das haben wir uns hart erarbeitet und ist ein Verdienst des gesamten Teams. Bundesweite Anerkennung fand unser Kommunales Energiemanagementsystem Kom.EMS. Darauf sind wir besonders stolz.“

## Nur gemeinsam ...

... und im Verbund mit Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Die Energiewende ist ein Puzzle mit vielen Teilen. Wir haben unseren Anteil daran, dass die Sensibilisierung für Themen wie Energieeffizienz und Klimaschutz bei den verschiedenen Partnern in den vergangenen Jahren gestiegen ist. Dort wurden Handlungsnotwendigkeiten erkannt und wir haben wiederum Erfahrungen gesammelt, welche Bedarfe es gibt. Mit dem Sachverstand in unserem Team entwickeln wir so produkt- und anbieterneutrale Angebote.

### **Welche Entwicklungen haben Sie im Berichtszeitraum ausgemacht?**

Die Anforderungen und Ansprüche der Energiewende verändern sich. Es geht verstärkt um Versorgungssicherheit und Dekarbonisierung; ebenso die Bezahlbarkeit der Energieversorgung in einem Industrie- und Flächenland wie Sachsen-Anhalt. Andererseits bewegt sich auf Seiten der Zielgruppen viel: Unternehmen z. B. werden aktiv und setzen aus Überzeugung energieeffizienzsteigernde

Maßnahmen um. Hier wollen wir Impulsgeber und Partner sein; möglichst viele Unternehmen zu Energiegewinnern machen. Die Energiewende ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, deren Akzeptanz wir kontinuierlich vorantreiben.

### **Was ist überhaupt ein Energiegewinner?**

Energiegewinner gehen bewusst mit Ressourcen um, verwenden Energie sinnvoll und reduzieren ihre Emissionen. Das gelingt Unternehmen durch die Anschaffung energieeffizienter Anlagen. Aber Potenziale zu heben – das zieht sich durch alle gesellschaftlichen Bereiche. Kommunen sparen mit einem systematischen Energiemanagement bis zu 20 Prozent ihrer Energiekosten.

### **Wie funktioniert das?**

Häufig lohnt sich bereits die Sensibilisierung für ein energieeffizienteres Nutzerverhalten. Das funktioniert mit wenigen Mitteln ganz einfach und niedrigschwellig. Mit unserem Kommunalen

1  
MIO.  
TONNEN  
CO<sub>2</sub>

ließen sich jährlich mit einer deutschlandweit flächendeckenden Einführung von Kom.EMS vermeiden.

Energieeffizienz. Das macht uns unheimlich stolz, bestätigt uns auf unserem Weg und wird uns bei der weiteren Etablierung des Systems nur helfen.

#### Welche Potenziale sehen Sie?

Von der erhöhten Aufmerksamkeit erhoffen wir uns eine gesteigerte Annahme auf Seiten der Kommunen. Wir kennen die Herausforderungen vor Ort, sind aber dennoch optimistisch. Das Werkzeug lohnt sich für die Kommunen monetär und es bringt den Klimaschutz voran. Wir schätzen, dass mit einer flächendeckenden Einführung deutschlandweit jährlich rund eine Million Tonnen CO<sub>2</sub> vermieden werden können.

#### Das Ergebnis einer umfassenden Zusammenarbeit ...

Natürlich sind wir als Landesenergieagentur zuständig für Sachsen-Anhalt, pflegen aber den Blick über den Tellerrand hinaus. So lernen wir aus Best Practices anderer Agenturen. Wir profitieren sehr von der Mitgliedschaft im Bundesverband der

Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands e.V. (eaD), vom regelmäßigen Austausch mit den 39 Mitgliedern auf sowohl organisatorischer als auch inhaltlich-thematischer Ebene. Nun sind wir zusätzlich im Bundesvorstand aktiv und rutschen noch näher an Entwicklungsprozesse und Gesetzgebung heran.

#### Und die Expertise holen Sie dann nach Sachsen-Anhalt ...

Hier sind wir Schnittstelle und Netzwerk, Partner unserer Zielgruppen und manchmal Werkbank in einer gut sortierten Werkstatt. In enger Zusammenarbeit mit der Landesverwaltung und landesnahen Organisationen und Einrichtungen unterstützen wir ganz praktisch die Interessen des Landes im Themenkomplex Energieeffizienz und Klimaschutz. Dabei ergeben sich Berührungspunkte und Kooperationen mit beinahe jedem Ministerium – von energieeffizienter Straßenbeleuchtung (Inneres) zum KlimaContest (Umwelt). Impulse werden von beiden Richtungen gesendet. Die Zusammenarbeit ist sehr vertrauensvoll, erfolgt im engen Miteinander und bei konstantem fachlichen Austausch.

Energiemanagement-System Kom.EMS haben wir dazu einen neuen Standard etabliert. Das System entstand in einer länderübergreifenden Zusammenarbeit, entspricht absolut dem Zeitgeist und wird den Bedarfen der Kommunen gerecht.

#### Das System wird bereits in neun Bundesländern verwendet ...

... und die bundesweite Anerkennung bewies sich in gleich zwei Auszeichnungen: dem Deutschen Innovationspreis für Klima und Umwelt (IKU) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit und dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) sowie dem PERPETUUM Energieeffizienzpreis der Deutschen Unternehmensinitiative

550.000  
WÄRME-  
ERZEUGUNGS-  
ANLAGEN

sind in Sachsen-Anhalt in Betrieb, rund ein Viertel davon ist älter als 27 Jahre. Die bevorstehende Austauschwelle ist eine Herausforderung mit enormen Potenzialen.

#### Wo fliegt die LENA noch unter dem Radar?

Unser Anspruch: Wir müssen in jedem Haushalt Sachsen-Anhalts bekannt sein. Ein hilfreicher Hebel könnte die Wärmewende sein. Denn hier fehlt mir noch das Bewusstsein auf Seiten der Öffentlichkeit. In Sachsen-Anhalt sind 550.000 Wärmeerzeugungsanlagen in Betrieb, von denen viele veraltet sind; rund ein Viertel ist älter als 27 Jahre. Darrollt eine große Austauschwelle heran, die – bei allen Herausforderungen – enorme Chancen mit sich trägt für den Klimaschutz und den Einsatz von Erneuerbaren Energien. Und wir als LENA müssen den Anlagenbetreibern zur Seite stehen.

#### Wo wir schon beim Ausblick sind: Wo sehen Sie die LENA in zehn Jahren?

Wir wollen uns natürlich mit vielen Themen intensiver beschäftigen. Wo wir aber nachlegen können, sind die regionale Wertschöpfung und die Bürgerbeteiligung bzw. die Bürgerenergie in Bezug auf den Ausbau Erneuerbarer Energien. Dazu sind jedoch bessere gesetzliche Regelungen erforderlich.

#### Wo entstanden im Berichtszeitraum neue Synergien?

Mit dem Verband kommunaler Unternehmen (VKU) konnten wir einen festen Partner für das Landesnetzwerk „Energie und Kommune“ gewinnen. Der Verband der Wohnungsgenossenschaften und der Verband der Wohnungswirtschaft sind neue Projektpartner bei der Grünen Hausnummer. Mithilfe dieser Multiplikatoren sind wir auch als kleine Einheit in der Fläche präsent. Und: Bestehende Kooperationen, etwa mit den Kammern im Land konnten wir verfestigen. Ein mittelfristiges Ziel ist nun, auch die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft zu vertiefen.

Unsere anbieterunabhängige und produktneutrale Arbeit ist erfolgreich. Das in uns gesetzte Vertrauen wollen wir ausbauen und das Handeln der verschiedenen Akteure aneinanderbinden.

#### Es geht also wirklich nur gemeinsam ...

Genau. Beim großen Themenkomplex aus nachhaltiger Energieversorgung, Energieeffizienz und Klimaschutz verschwimmen die Grenzen zwischen Wirtschaft, Kommunen und Gesellschaft. Wir merken das in unserer täglichen Arbeit: Projekte entwickeln wir zunehmend fachbereichsübergreifend. Hier hilft uns das große fachliche Spektrum im Team und die unterschiedlichen Erfahrungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir sind froh und dankbar, in den vergangenen Jahren ein so schlagkräftiges Team versammelt zu haben. Unser Erfolg als Landesenergieagentur steht und fällt mit dem Team und dem Vertrauen, das Landespolitik und Landesverwaltung in uns setzen. Und mit den Kooperationen im Land: die Kammern, Organisationen, die Verbände und unseren Kunden.

# Wie finden Sie Mitsstreiter in Ihrem Einsatz für den Klimaschutz in Sachsen-Anhalt, Herr Trappe?



**Dirk Trappe,  
Prokurist**

## Wir legen den Finger in die Wunde ...

... denn als Landesenergieagentur sind wir immer auf der Suche nach strukturellen Schwächen und Lücken. Idealerweise haben wir die passenden Ideen bereits parat, um die Defizite intelligent zu beseitigen. Ansonsten entwickeln wir gemeinsam neue Lösungen.

### **Das klingt eher nicht danach, als würden Sie sich mit Ihrer Arbeit Freunde machen ...**

Doch. Uns treibt dabei nämlich keine Gewinnerzielungsabsicht. Das macht unseren Einsatz glaubwürdig und einzigartig. Diesen Werthaltigkeitsstempel wissen die Kommunen, Unternehmer und Verbraucher im Land zu schätzen. Das drückt sich in Zahlen aus. Bis zum 31.12.2020 haben wir insgesamt knapp 270 Maßnahmen zur Ansprache der Akteure umgesetzt und damit ca. 439.000 Personen direkt und indirekt erreicht. Sie wollen wir motivieren, die Energiewende voranzubringen und mitzugestalten. Dabei hilft uns, dass die LENA mehr und mehr in den Fokus landeswichtiger Strategien rückt: von der

Digitalisierung über den Strukturwandel hin zur Wasserstoffstrategie. Maßgeblich für unser Mitwirken ist das neue Klima- und Energiekonzept.

### **Welchen Stellenwert hat das Klima- und Energiekonzept (KEK) für die Energiewende in Sachsen-Anhalt?**

Das lässt sich gar nicht überbewerten. Aus meiner Sicht ist das KEK einer der größten Erfolge der vergangenen Legislaturperiode. Die Zusammenführung von Klima- und Energiekonzept bündelt Aktivitäten und Maßnahmen, steht auf einer breiten Basis. In den Entstehungsprozess waren Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft umfassend eingebunden. Ohne die Anstrengungen der Regierungskoalition wäre das nicht gelungen.

### **Wie sah der Beitrag der LENA in der Entwicklung des KEK aus?**

Die LENA war von Anfang an in den Prozess eingebunden, wirkte aktiv in allen Facharbeitsgruppen mit. Das Klima- und Energiekonzept

ÜBER **430.000** PERSONEN

erreichte die LENA bislang direkt und indirekt mit ihren Maßnahmen.

umfasst 72 Maßnahmen zur Einsparung von Treibhausgasemissionen. Ein Drittel der Maßnahmen ist bereits mit spezifischen Indikatoren hinterlegt, die konkrete Kosten benennen und erwartete Einsparungen vorausberechnen. Unsere Aufgabe ist es, das Monitoring aufzubauen und so den Erfolg dieser Maßnahmen langfristig messbar zu machen. Diesen Auftrag erhielten wir gemeinsam mit dem Landesamt für Umweltschutz per Kabinettsbeschluss.

#### Wie sind Sie beim Aufbau des Monitorings vorgegangen?

Im vergangenen Jahr sprachen wir mit allen Ministerien und vielen nachgelagerten Behörden über ihre Aktivitäten und Ausgaben im Bereich Energiewende und Klimaschutz sowie vorhandene Förderrichtlinien. Uns interessiert: Wie lassen sich die Mehrwerte für das Voranschreiten der Energiewende

beziiffern und ein Beitrag zum Klimaschutz nachweisen? Unsere Arbeit trägt bspw. zur Entwicklung von Indikatoren bei, die es ermöglichen, die Effektivität von Landesförderungen quantitativ und qualitativ zu bewerten und langfristig zu monitoren.

#### Wie geht es nun weiter?

Die LENA ist die zentrale Anlaufstelle im KEK für Fragen aus Ministerien und Behörden. Wir mahnen, ermahnen, fassen nach; bereiten Gespräche vor, koordinieren Termine und Zuarbeiten.

#### Was waren Ihre Highlights im Berichtszeitraum?

Da fällt mir direkt der Besuch von Dr. Reiner Haseloff ein: Bei einem Gespräch in kleiner Runde konnten wir uns als Geschäftsführung mit dem Ministerpräsidenten austauschen, ihm darlegen, was die LENA ausmacht, welche Schwerpunkte die Fachbereiche setzen und wie wir die verschiedenen

Akteure im Land bei der Erschließung von Energieeffizienz- und Treibhausgasminderungspotenzialen unterstützen.

#### Und außerdem?

Mein persönliches Highlight war eine Dienstreise nach Orléans in die Region Centre-Val de Loire. Seit 15 Jahren verbindet Sachsen-Anhalt eine Partnerschaft mit der französischen Region. Dort durfte ich auf einer internationalen Konferenz in einem Vortrag die Arbeit der LENA und die Entwicklungen in Sachsen-Anhalt präsentieren.

#### Ihre Arbeit für Sachsen-Anhalt beinhaltet also eine internationale Dimension?

Soweit würde ich nicht gehen. Eher europäisch. Unsere Stakeholder erwarten zurecht, dass wir stets am Puls der Zeit sind, was Energiewende und Klimaschutz betrifft. Diese Themen machen nicht an Landesgrenzen halt. Da ist es nur sinnvoll,

**180.000** EURO ENERGIEKOSTEN

sparten die im Energie-Effizienz-Netzwerk MITTE beteiligten Unternehmen im Schnitt.

den Blick zu weiten und auf bundesweite und europäische Expertise zu setzen. Die konnten wir mit der ManagEnergy Expert Mission für drei Tage nach Magdeburg holen. Zuvor hatten wir uns unter europaweit 40 Bewerbern durchgesetzt.

#### Wie lief die Expert Mission ab?

Die ManagEnergy Expert Mission ist eine klassische Unternehmensberatung durch einen europäisch erfahrenen Coach. Unter Leitung von Christiane Egger, stellvertretende Geschäftsführerin des Energiesparverbands Oberösterreich, zogen wir Experten aus Verwaltung, Kommunen und Wirtschaft zu Rate. Sie sollten unser Außenbild reflektieren. Wir wollten erfahren, wie uns die Stakeholder wahrnehmen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse schärfen

die Angebote, die wir dem Markt machen. Außerdem ging es um die Positionierung der LENA, strategische Perspektiven und den europäischen Kontext.

#### Was haben Sie aus den internationalen Projekten mitgenommen?

Eine ganze Menge: In Irland und Slowenien herrschten z. B. ähnliche Ausgangssituationen. Auch dort konnten beispielsweise die Kommunen das Potenzial des Kommunalen Energiemanagements nicht eigenständig bzw. nicht ohne fremde Hilfe erschließen.

#### Wie hat die Corona-Pandemie die Arbeit der LENA beeinflusst?

Mit einem Wort: brachial. Im Frühjahr 2020 saßen wir quasi auf gepackten Kisten – damals noch in unseren Räumen im Finanzministerium. Zum 4. Mai stand der Umzug in unsere neuen Räume hier in der Olvenstedter Straße bevor – den ehemaligen

Standort des Verbandes der Wohnungsgenossenschaften. Alles war vorbereitet, als im März die Pandemie aufkam. Zwar bereitete uns die Situation einige schlaflose Nächte. Aber wir haben die Herausforderung angenommen. Schon ab Mitte März waren wir für das mobile Arbeiten ausgerüstet, ab April stellten wir auf eine temporäre Besetzung um; zunächst im alten, anschließend im neuen Büro. Dort hatten wir zwischenzeitlich Leitungen neu verlegt, die Server aufgestockt, kurz: die komplette IT-Infrastruktur zukunftsfit gemacht.

#### Und der Umzug?

Erfolgte pünktlich zum 4. Mai. Was nicht heißt, dass danach alles reibungslos verlief. In dieser Situation mussten sich natürlich alle erst zurechtfinden. Den Kommunen und Unternehmen ging es ja nicht anders. Ab Juni waren wir mit den ersten online-basierten Angeboten für sie da und entwickelten eigene Online-Formate, mit denen wir Coachings abhielten. Auch die Treffen der Energiebeauftragten respektive Klimaschutzmanager erfolgten digital.

## EFFEKTE



Wie drehen sich die Dinge weiter? Wie lässt sich Veränderung motivieren? Die LENA zielt auf Effekte, macht Vorteile bewusst – im Kleinen für das Große. So wird Denken zum Handeln. Das zahlt sich aus – für die Menschen und den Klimaschutz im Land.



## Energieaustausch ...

Unglaublich wie viele Haushaltsgeräte – im wahrsten Wortsinne – aus dem letzten Jahrhundert immer noch ihren täglichen Strom fressen. Was sich aus Sachsen-Anhalts Haushalten herausholen lässt, beweist die enorme Resonanz zweier LENA-Tauschkampagnen.

Tatsächlich entfällt rund ein Viertel des gesamten Endenergieverbrauchs in Sachsen-Anhalt auf private Haushalte (ohne Mobilität, Konsum). Den größten Anteil davon benötigen sie zum Heizen. Es folgen die Anwendungsbereiche Warmwasser sowie sonstige Prozesswärme (Kochen, Waschen) und Prozesskälte (Kühlen, Gefrieren). Welchen Beitrag private Haushalte zum Gelingen der Energiewende durch Energieeffizienz leisten können, analysierte das Leipziger Institut für Energie gemeinsam mit dem Fraunhofer IFF. Im Auftrag der LENA berechneten sie Potenziale zur Reduktion des Endenergieverbrauchs mittels verschiedener Szenarien.

Im Sektor Haushalte ergibt sich bis 2030 – bei Hebung sämtlicher Einspar- und Effizienzpotenziale – gegenüber dem Jahr 2015 ein Einsparpotenzial von 22

Prozent. Zentrale Einflussgrößen sind die energetische Gebäudesanierungsrate und ein hierauf abgestimmter Austausch ineffizienter Heizkessel. Allen Sanierungswilligen liefert die LENA mit ihrer Bauherrenmappe dazu einen Handlungsleitfaden. Ebenfalls effektiv ist eine Steigerung der Stromeffizienz durch die Nutzung energieeffizienter, elektrischer Geräte.

Große Potenziale können nach wie vor beim Verbraucherverhalten gehoben werden. Jedoch nicht mit dem erhobenen Zeigefinger, sondern mit dem Aufzeigen von wertvollen Tipps für jeden Einzelnen.

Dabei zeigen repräsentative Umfragen: Der Großteil der Bevölkerung ist für die Themen Klimaschutz und Energieeffizienz sensibilisiert. Vielen Menschen ist zudem bewusst, dass sie mit ihrem persönlichen



**Ob jung oder jung geblieben – ein Haushalt will versorgt sein: Schön, wenn sich das Bewusstsein für die eigenen Möglichkeiten entwickelt und das Thema Energie zu Spareffekten führt. Das tut dem Portemonnaie der Familie und der Umwelt gut.**

Konsum- und Nutzerverhalten einen Beitrag zum Gelingen der Energiewende leisten können. Aber: Damit allein ist es noch nicht getan.

Hier knüpft die Arbeit der LENA im Bereich der Verbraucher an: vom Wissen zum Handeln. Dazu braucht es konkrete Angebote – etwa das bundesweite Projekt Stromspar-Check Aktiv (SSC), das die LENA in Sachsen-Anhalt mitbetreibt. Der SSC verknüpft arbeitsmarkt- und sozialpolitische Gesichtspunkte mit Umweltschutzgedanken: qualifizierte, ehemals arbeitssuchende Stromsparhelfer beraten kostenfrei Haushalte mit geringem Einkommen in der eigenen Wohnung. Sie erklären ferner die Effekte und Vorteile eines angepassten Nutzerverhaltens auf individueller Ebene und bauen Energie- und Wassersparhilfen direkt ein. Mit Gutscheinen aus dem



**Energiegewinner: Ob eiskalt oder sauber getauscht, die LENA-Tausch-Aktionen führten immer zu glücklichen Besitzern energieeffizienter Geräte.**

Bundesprojekt und der LENA wird der Austausch alter Kühlgeräte gegen energieeffiziente Neugeräte mit insgesamt 175 Euro unterstützt.

Auf die große Bühne brachten das Thema Energieeffizienz von Haushaltsgroßgeräten zwei Kampagnen: „Jetzt eiskalt tauschen“ sowie „Jetzt sauber tauschen“. Entsprechend dieser Aufrufe wurden 2019 landesweit die ältesten Kühl- und Gefriergeräte gesucht; 2020 die ältesten Waschmaschinen, Trockner und Geschirrspüler. Das Gerätealter sowie die aktuelle Nutzung waren durch Fotos, Kaufbelege und Typenschilder nachzuweisen. Die Gewinner erhielten ein neues energieeffizientes Gerät gleicher Art.

Beide Kampagnen erzeugten eine enorme Resonanz. „Wir waren völlig überwältigt“, erinnert sich Ulrike Nestmann, Fachbereichsleiterin Verbraucher. Jeweils

mehr als 1.000 Haushalte kamen den Aufrufen nach. Angeregt wurden sie u. a. über Aufrufe im Radio, in Printmedien und den sozialen Netzwerken. Mit Blick auf die heterogene Zielgruppe der Verbraucher keine einfache Aufgabe. Mehr als die schiere Anzahl der Bewerbungen waren es die emotionalen Geschichten, die viele Teilnehmer mit ihren Altgeräten verbanden, die den Mitarbeitern der LENA imponierten. In vielen persönlichen Gesprächen erfuhren sie von liebevoll genutzten Erbstücken, Tauschgeschäften zu DDR-Zeiten und den ersten großen Anschaffungen nach der Wende. Dass die Bewerber ihre Altgeräte teilweise sogar als Familienmitglieder betrachteten, verwundert ob ihrer langen Lebensdauer kaum: Das älteste noch in Betrieb befindliche Kühlgerät war 63 Jahre! Das älteste Waschgerät hatte mit 55 Jahren seine Zeit. Das zeigt, wie groß der Handlungsbedarf in Sachsen-Anhalts Haushalten ist. Entscheidend: Die LENA bot

Verbrauchern nicht einfach an, die ältesten Geräte gegen energieeffizientere Modelle einzutauschen, sondern vermittelte ihnen in begleitenden Materialien handlungsmotivierendes Sachwissen. Rechenbeispiele wiesen messbare Einspareffekte nach, etwa anhand der verbrauchten Wassermenge je Waschgang und der korrespondierenden Stromkosten.

„Die Informationskampagne ist anschlussfähig an die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes“, erklärt Frau Nestmann. Darüber hinaus lassen sich die Kampagnen sogar zwei konkreten Zielen der globalen Nachhaltigkeitsstrategie zuordnen: Ziel 4 der hochwertigen Bildung und lebenslangen Lernens sowie Ziel 12 des nachhaltigen Konsums.

Wer solche großen Ziele verfolgt, braucht starke Partner. Neben dem Verband kommunaler Unternehmen

**Sensibilisiert wurde das genaue, wissenschaftsbasierte Hinschauen: Effizienz und Ökobilanz von Haushaltsgeräten wird immer häufiger als sinnvoller Mehrwert begriffen.**

(VKU) und der Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt hatte die Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz (SUNK) einen wesentlichen Anteil am Gelingen der Kampagne. Sie förderte die Videoclips zur Tauschkampagne. „Besonders spannend fanden wir den Ansatz, dass alle mitmachen konnten. Denn schließlich gibt es in vielen Haushalten entsprechende Altgeräte“, sagt Dr. Nele Herkt, Geschäftsführerin der SUNK. „Und selbst wer am Ende nicht zu den Preisträgern gehörte, der konnte über Informationen zur Kampagne sein Wissen erweitern und durch bewusste Entscheidung beim Neukauf eines Gerätes zum Energiegewinner werden“, so Dr. Herkt weiter.

Das Konzept der LENA – Energiesparen mit Wissenstransfer zu verbinden – schärft das Umweltbewusstsein in Sachsen-Anhalts Haushalten und schont neben deren Budget auch das Klima.



# Lassen sich die Menschen in Sachsen-Anhalt überhaupt für die Energiewende aktivieren, Frau Nestmann?



**Ulrike Nestmann**  
**Fachbereichsleiterin**  
**Verbraucher**

## Mit positiver Energie ...

... natürlich. Aber: Wir müssen differenzieren, bei Ansprüchen und Ansprache. Grundsätzlich sind viele Menschen der Energiewende gegenüber positiv eingestellt. Nur: Die Lücke zwischen Reden und Handeln ist bei jedem unterschiedlich groß.

Akzeptanz – umweltspsychologisch betrachtet – berührt viele Aspekte: Vorwissen, Einstellungen und Meinungen, soziale Normen, Verhaltensmuster. Da braucht es viele positive und regelmäßig wiederkehrende Impulse, um Gewohnheiten zu beeinflussen. Ganz sicher kontraproduktiv sind Ermahnungen mit erhobenem Zeigefinger. In kontinuierlicher Kommunikation gilt es, die positiven Aspekte zu beleuchten. Wir wollen mit unseren Aktionen fachlich untersetzte Nachrichtenwerte schaffen, um in der Berichterstattung aufzutauchen. Emotionen sind ein weiterer / zusätzlicher Hebel, machen das abstrakte Thema Energiewende nahbar. Bei den Tauschkampagnen und der Grünen Hausnummer gelingt uns das regelmäßig. Die sympathische Familie von nebenan gibt der Energiewende ein Gesicht.

### Was war dahingehend Ihr Highlight im Berichtszeitraum?

Wir können im Allgemeinen überschlägig ermitteln, wie viele Personen wir mit unseren Maßnahmen erreichen. Daher war ich ganz besonders begeistert von den konkreten Zahlen zur überwältigenden Resonanz auf unsere Tauschkampagnen. Zum einen quantitativ: Die jeweils mehr als 1.000 Einsendungen sind ein enormer Erfolg. Zum anderen qualitativ: Viele der Teilnehmenden verbanden berührende, emotionale Geschichten – mal witzig, mal traurig – mit ihren Geräten. Wir haben mit den Tauschkampagnen einen Nerv getroffen und bereiten nun bereits die dritte Ausgabe vor.

### Gab es 2019/2020 weitere Schwerpunkte in Ihrer Arbeit?

Wir sind grundsätzlich bestrebt, bestehende Themenkomplexe um neue Aspekte zu erweitern und zu vertiefen. Beim Bauen und Sanieren adressieren wir zunächst die Eigentümer kleinerer Wohngebäude. Für sie sind wir auf den großen Bau-

# DIE ERSTEN 22 GRÜNEN HAUSNUMMERN

zeugen an privaten Wohngebäuden im ganzen Land von Bau bzw. Sanierung auf besonders energieeffiziente und nachhaltige Weise.

Planungsrecht bis hin zu unterschiedlichen Bauweisen, Heiztechniken und dem Einsatz Erneuerbarer Energien. In den vergangenen Jahren ergänzten wir Abschnitte zum nachhaltigen Bauen und zur Bedeutung der Gartengestaltung für das Stadtklima sowie die Tier- und Pflanzenwelt.

## Und damit sichern sich die Eigentümer dann eine Grüne Hausnummer?

Wenn sie im Neubau mindestens den Standard eines KfW-Effizienzhauses 55 nachweisen. Die Grüne Hausnummer ist eine Möglichkeit, die Themen Energieverbrauch und Erneuerbare Energien im Bewusstsein zu halten. Die Aktion ist bei Eigentümern kleiner Wohngebäude etabliert: insgesamt konnten wir bereits 22 Auszeichnungen vergeben. Uns dienen die Objekte als Best-Practice-Beispiele für den Energieatlas. Dort bereiten wir Wissenswertes und Beispielhaftes mit Bezug zur Energiewende in Sachsen-Anhalt auf. Im Energieatlas wollen wir künftig auch der Wohnungswirtschaft eine Plattform

bieten, ihre Grüne Hausnummer-Projekte zu präsentieren. Eine Auszeichnung mit der Grünen Hausnummer winkt bald also auch Eigentümern großer Wohngebäude – mit mehr als fünf Wohneinheiten – die besonders energieeffizient oder nachhaltig gebaut bzw. saniert haben. Zwar wird das Thema erst 2021 akut, die erste Resonanz ist aber durchaus positiv. Das wird uns von unseren Kooperationspartnern in den Architekten-, Handwerks- und Ingenieurkammern reflektiert. Durch die geplante Erweiterung der Kampagne stehen wir nun vermehrt in Kontakt mit den Verbänden der Wohnungswirtschaft und der Wohnungsgenossenschaften.

## Wie steht es denn um die Klimaschützer von morgen?

Seit mehreren Jahren sind wir Patin des bundesweiten Wettbewerbes „Energiesparmeister“, der die besten Klimaschutzprojekte in Schulen prämiert. Beim Blick auf die Preisträger im Berichtszeitraum fällt auf: Klimaschutz ist in diesen Bildungseinrichtungen fest verankert, wird von Jahrgang

messungen des Landes ansprechbar und beraten einfühlend. Unterstützt werden wir dabei – einer langfristigen Kooperation sei Dank – von Energieberaterinnen und Energieberatern der Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt.

Unseren Messeauftritt haben wir neugestaltet und können daher z. B. die Übergabe der Tauschgeräte an die Gewinner der Kampagne gebührend inszenieren. Am Stand veranschaulichen wir mit einem interaktiven Modellhaus die Energieflüsse für Strom und Wärme in einem unsanierten und einem sanierten Gebäudeteil. Unsere Bauherrenmappe ist mittlerweile ein umfangreiches Kompendium. Es beleuchtet sämtliche Aspekte von der Grundstückswahl über das

# 1.278 BEWERBUNGEN

aus ganz Sachsen-Anhalt gingen 2020 im Rahmen des Wettbewerbs „Jetzt sauber tauschen!“ bei der LENA ein.

Wir machten aus der Not eine Tugend und nutzten freigewordene Mittel, um digitale Lernangebote zu entwickeln. Drei Unterrichtsmodule und umfangreiche Lehrmaterialien können wir den Lehrkräften künftig auf der Plattform Moodle zugänglich machen.

## Wo sehen Sie noch Potenziale?

Anfragen, die uns per Mail oder Telefon erreichen, stellen meist Aspekte der Förderung in den Mittelpunkt; sei es zur neutralen, herstellerunabhängigen Energieberatung, Dämmung oder Heiztechnik. Ein selten erwähntes, weil sehr komplexes Thema, ist Mieterstrom. Dort ergeben sich aber Win-win-Situationen für Vermieter und Mieter. Bürgerenergie, meist in genossenschaftlicher Form organisiert, leistet durch die Energiegewinnung aus Erneuerbaren Energien einen wichtigen Beitrag für die dezentrale, bürgernahe Energiewende. Wir unterstützen diese meist ehrenamtlich Aktiven durch Angebote zur Professionalisierung. Unser Ansatz: die Energiewende nicht als (zusätzliche) finanzielle Belastung darstellen, sondern

die Chance auf wirtschaftliche Teilhabe betonen, z. B. über eine Beteiligung in der Energiegenossenschaft. Weitere niedrigschwellige Angebote fokussieren auf Verhaltensänderungen im Alltag, die 10 - 20 Prozent Energiekosten für Strom, Heizung und Warmwasser sparen können.

## Welche Themen prägen mittelfristig die Arbeit Ihres Fachbereichs?

Eine Zielsetzung wird sein, die tatsächlichen Effekte bspw. beim energieeffizienten Bauen und Sanieren genauer herauszuarbeiten. So ließe sich Vorbehalten gegenüber der Energiewende mit konkreten Zahlen, Daten und Fakten begegnen. Ein solcher Mehrwert liefert, adäquat aufbereitet, neue Kommunikationsanlässe und schafft Aufmerksamkeit bei den unterschiedlichen Zielgruppen im Fachbereich Verbraucher. Darüber hinaus wird der Energieatlas weiter ausgebaut. Auch das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung werden wir mit unterschiedlichen Bausteinen weiterverfolgen.

## Meilensteine 2019 — 2020



**Januar 2019** — Das Thema Mieterstrom ist komplex, spannend und birgt Potenziale. Ein Jahr nach Inkrafttreten des neuen Mieterstromgesetzes folgten etwa 50 Interessierte einer Einladung der LENA zum **Werkstattgespräch Mieterstrom** nach Aschersleben. Dort berichteten Experten aus der Energie- und Immobilienwirtschaft in Vorträgen von ihren Erfahrungen aus ersten Projekten. Praxisbeispiele aus Blankenburg und Zeitz zeigten, wie sich mit nachhaltigen Geschäftsmodellen Chancen für Mieter und Vermieter ergeben. In der anschließenden Podiumsdiskussion hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, sich eingehender mit den Experten auszutauschen und ihre Fragen und Vorschläge anzubringen.



**2019** — Informieren, initiieren, beraten: nirgends lässt sich dieser Anspruch zielgerichteter umsetzen als mit **Messeauftritten**. So ist die direkte Präsenz der LENA auf der Landes-Bau-Ausstellung in Magdeburg und der SaaleBAU in Halle fester Bestandteil im Veranstaltungskalender. Auch wenn Letztere im Frühjahr 2020 corona-bedingt ausfiel, erreichte die LENA im Berichtszeitraum zahlreiche Bau- und Sanierungswillige. Ein besonderes Highlight war die Grüne Messe 2019 in den Gruson Gewächshäusern Magdeburg, die einen Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit legte.



**2019 — 2020** — Die LENA agiert in Sachsen-Anhalt als Patin des bundesweiten Wettbewerbs **Energiesparmeister**. Darin sind Schulen aller Arten aufgerufen, sich mit ihren Energie- und Klimaschutzprojekten zu bewerben. Eine Experten-Jury kürt in jedem Bundesland einen Sieger. 2019 erhielt die Comeniuschule Magdeburg das Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro für ihre Energiespargruppe, die einen sparsamen Umgang mit Energie und Ressourcen an der Schule etabliert. 2020 gewann die Schulgemeinschaft „Bildungshaus Riesenklein“ aus Halle. In der Grund- und Gemeinschaftsschule sind Klima- und Umweltschutz im Bildungsalltag verankert. Die Projekte „Klimadetektive“ und „Little Sun“ widmen sich Einsparpotenzialen, Erneuerbaren Energien, nachhaltiger Landwirtschaft, der Müllvermeidung und Recycling.



### Stromsparhelfer in Sachsen-Anhalt vor Ort

- \_ Bitterfeld-Wolfen
- \_ Lutherstadt Eisleben
- \_ Zeitz

**2019 — 2020** — An drei Standorten in Sachsen-Anhalt bieten Stromsparhelfer des **Stromspar-Check Aktiv (SSC)** bei Haushaltsbesuchen kostenfreie Beratungen an und installieren Einsparhilfen für Strom und Wasser. Gutscheine für einen Kühlgerätetausch stehen Haushalten mit geringem Einkommen zu, die mit einem Tausch mindestens 200 kWh Strom jährlich pro Kühlgerät einsparen können. Im vergangenen Jahr kam es aufgrund der Corona-Pandemie zu Einschränkungen bei den Beratungen in den privaten Haushalten. Dennoch konnte die LENA den Tausch von 15 Kühlgeräten unterstützen. Der SSC wird durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) gefördert und gemeinsam durch den Deutschen Caritasverband e.V. (DCV) und den Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands e.V. (eaD) angeboten.



**2019 — 2020** — Die **Grüne Hausnummer** würdigt das Engagement privater Eigentümer kleinerer Wohngebäude, die beim Bauen und Sanieren definierte Energiestandards erreichen bzw. übererfüllen. Ein KfW-Effizienzhaus 55 zieht bei gleicher Anlagentechnik und gleichen Begebenheiten eine Reduktion des Heizwärmebedarfs um ca. 26 Prozent nach sich. Im Falle eines KfW-Effizienzhauses 40 sind es sogar ca. 41. Prozent. Die Möglichkeiten zur Erreichung eines solchen Standards sind vielfältig und können mit Hilfe versierter Energieberater und Planer individuell an die jeweiligen Bedürfnisse und Möglichkeiten angepasst werden. Die Eigentümer haben innovativ, energieeffizient, nachhaltig, wohngesund saniert und gebaut. Damit übernehmen sie eine besondere Verantwortung für das Gelingen der Energiewende. Künftig sollen die Grünen Hausnummern zahlreiche weitere Gebäude in Sachsen-Anhalt zieren, dann auch solche mit mehr als fünf Wohneinheiten. So erhalten wohnungswirtschaftlich aktive Unternehmen die Chance, ihre Anstrengungen und Erfolge bei energetischen Sanierungen sichtbar zu machen.



**2019 — 2020** — Kinder und Jugendliche aus sechs Schulen lernten im Berichtszeitraum Energie ganz neu kennen. Die lehrplangerechte Kampagne **Energie.Kennen.Lernen.** verbindet Theorie und Praxis. Wissen wird mit konkretem Bezug auf den Schulalltag vermittelt und bei Rundgängen durch die Schulgebäude veranschaulicht. 2020 waren Schulprojekte corona-bedingt nur eingeschränkt möglich. Alternativ und ergänzend ließ die LENA ausgewählte Inhalte als digitale Angebote auf den Server des Landesinstituts für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) weiterentwickeln. Ab 2021 stehen den Klassenstufen 5 bis 10 Lehrinhalte zu den Themen Klimawandel, Erneuerbare Energie sowie Strom und Wärme zur Verfügung.



**Zielgruppen des Energieatlas Sachsen-Anhalt**

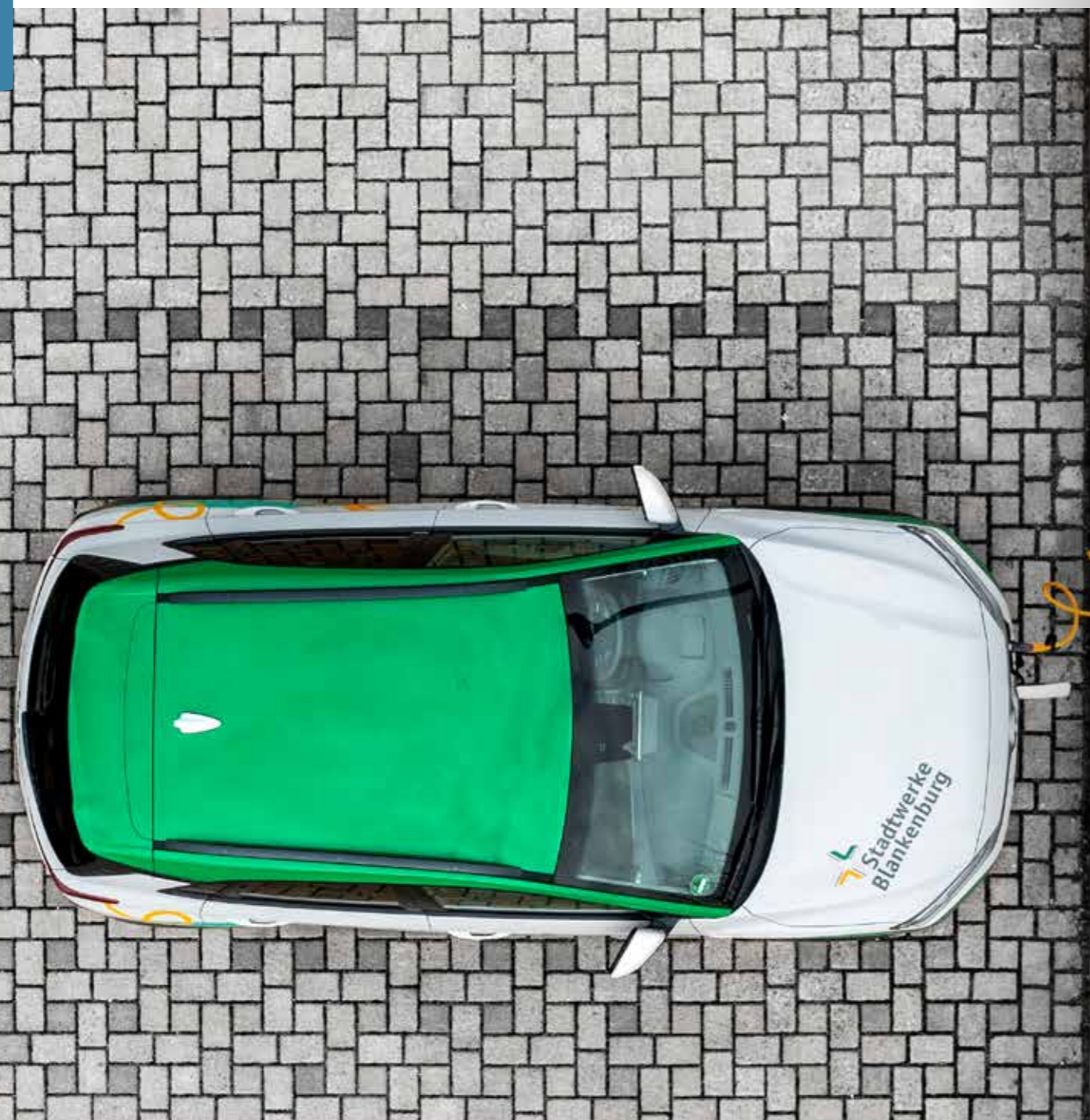
Kommunen und Behörden

Unternehmen

Verbraucher

**2020** — Der Energieatlas Sachsen-Anhalt eignet sich besonders für eine zielgruppengerechte Ansprache. Kartographisch aufbereitete Daten in Kombination mit zusätzlichen Informationen schaffen einen informatischen Mehrwert und können Impulse für eine verstärkte Nachfrage nach Effizienztechnologien und Erneuerbare Energien auch im Gebäudesektor setzen. Eine in Arbeit befindliche **Methodenstudie** zu einem möglichen, landesweiten **(Ab)Wärmekataster** soll die fachlichen Vor- und Nachteile verschiedener Methoden untersuchen. Dabei werden der erreichbare räumliche Detaillierungsgrad, die mittel- bis langfristige Verfügbarkeit von Daten für Aktualisierungen, die Notwendigkeit begleitender empirischer Datenerhebungen sowie die Daten- und Kosteneffizienz vergleichend gegenübergestellt.

## ANTRIEB



Wie lässt sich Skepsis überwinden? Indem Theorie zur Praxis wird. Die Landesenergieagentur tritt den Beweis an und bringt Elektromobilität zur Sprache und zum potenziellen Nutzer. Und das ist nur ein Beispiel für energieeffizientes Wirtschaften.

## Testpiloten ...

Voller Energie und klimafreundlich sind die Mitarbeiter der Stadtwerke Blankenburg unterwegs. Eine elektrisierende Mission der LENA hatte Geschäftsführer Tim Schlenkermann dazu bewegt.

In Sachsen-Anhalt beträgt der Anteil des Verkehrssektors am Endenergieverbrauch knapp 18 Prozent. Rund 94 Prozent davon entfallen auf den Straßenverkehr. Dort spielt Strom als Kraftstoff bisher eine untergeordnete Rolle, bietet jedoch enormes Potenzial. Im Verkehrssektor ließen sich bis 2030 Einsparungen von bis zu 35 Prozent erreichen. Ein möglicher Treiber wären mehr Elektrofahrzeuge auf den Straßen im Land. Bislang sind in Sachsen-Anhalt nur 2.500 Elektrofahrzeuge zugelassen. Doch blanke Zahlen alleine bewegen niemanden zum Ein- bzw. Umsteigen. So war das Thema Elektromobilität ein Schwerpunkt der Arbeit in den beiden zurückliegenden Geschäftsjahren.

Eine Herausforderung: Das Marketing der Hersteller ist sehr zielgruppenspezifisch und zumeist auf Privatpersonen fokussiert. Die können und wollen nicht jede Fahrt vorausplanen. Dafür ist ihr Fahrprofil mit Blick

auf Wochenenden und Urlaubsreisen zu heterogen. Häufig geäußerte Vorbehalte beziehen sich dementsprechend auf die mutmaßlich geringen Reichweiten und eine ungenügende Ladeinfrastruktur – sowie den ohnehin subjektiv empfundenen Fahrspaß.

Ein Perspektivwechsel brachte die Lösung. Statt die potenziellen Elektroautofahrer als Privatperson hinter dem Steuer zu sehen, betrachtete die LENA sie in ihrer Rolle als Beschäftigte. Denn die Fahrprofile bei Organisationen wie Kommunen und Verwaltungen sind eher planbar. Das ermöglicht einen schnelleren Umstieg auf Elektromobilität als bei kleinen und mittelständischen Unternehmen. Eine Fahrtenbuchanalyse liefert schnell Rückschlüsse, ob und inwieweit sich Hybrid- oder Elektro-PKW für den Einsatz als Dienstauto eignen. Den entsprechenden Beweis sollten Praxistests erbringen.



**Getestet und für gut befunden: Die Stadtwerke Blankenburg fahren elektrisch. Tim Schlenkermann gibt gern Auskunft und trägt die Idee der mission:e weiter.**



Ab März 2019 begab sich die LENA auf die mission:e – eine Informationskampagne, die Vorurteile der Elektromobilität abbauen sollte und damit einen Nerv getroffen hatte. Gemeinsam mit der Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH und zwei regionalen Autohäusern stellte die LENA Elektroautos bereit. Ein Jahr lang sicherten sich Unternehmen und Behörden wochenweise kostenfreie Testfahrten. Das Interesse war groß, die Fahrzeuge zu mehr als 90 Prozent ausgebucht. Eine dieser Testwochen wurde auch in Blankenburg absolviert.

„Selbstverständlich haben wir als Energieversorger eine Vorbildfunktion“, beteuert Tim Schlenkermann, Geschäftsführer der Stadtwerke Blankenburg. Die Mitarbeiter würden regelmäßig auf das Thema Elektromobilität angesprochen, zu Reichweiten, Infrastruktur und Verlässlichkeit befragt. Da sei es wichtig, Antworten aus eigener Erfahrung geben zu können. Die Testwoche





war somit das perfekte Angebot. Nahezu alle Mitarbeiter machten davon Gebrauch. Vertriebsleiter Steffen Obst erinnert sich noch gut an eine Diensttestfahrt von Blankenburg über Braunschweig nach Magdeburg. „Die immense Reichweite überzeugt auf der einen Ebene“, so Obst, „das Anfahrverhalten und die Sportlichkeit auf der anderen“.

Kein Wunder, dass sich die Diskussionen auf dem Betriebshof bald ausschließlich um die Probefahrten drehten. „Der Test war ein voller Erfolg, die Mitarbeiter sehr begeistert,“ resümiert Schlenkermann. Zwei von ihnen hätten sich im Nachhinein selbst ein Elektroauto angeschafft. Und auch die Stadtwerke stellen ihren Mitarbeitern nun dauerhaft einen Dienstwagen mit Elektroantrieb zur Verfügung – natürlich ausschließlich betankt mit Ökostrom.

„Die mission:e war in die Landesstrategie eingebettet, um die Anzahl an Elektrofahrzeugen und Ladepunkten in Sachsen-Anhalt zu erhöhen“, erklärt Marko Mühlstein, Geschäftsführer der LENA. In Blankenburg habe die Aktion den optimalen Verlauf genommen, da dort mit den vom Land zu 50 Prozent geförderten Ladesäulen ein Mehrwert für die Bevölkerung entstand. Mit sieben Ladesäulen verfügt die Stadt nun über eine vergleichsweise hohe Quote an Ladepunkten im öffentlichen Raum.

Ähnliche Aha-Momente wie die Testfahrer in Blankenburg erlebten viele Teilnehmer der mission:e. Waren zwei Drittel von ihnen zuvor noch nie mit einem Elektroauto gefahren, bewerteten 98 Prozent Bedienung, Fahrverhalten und Leistung mit gut bis sehr gut. Die

Auswertung zeigt: Teilnehmer, die bereits für das Thema sensibilisiert waren, gab mission:e die Sicherheit, dass Elektromobilität funktioniert. So gaben vier von fünf teilnehmenden Organisationen an, sich zukünftig weiter mit dem Thema beschäftigen zu wollen. Worauf sie bei der Anschaffung elektrischer Dienstfahrzeuge achten sollten, erklärt ein gesonderter Leitfaden der LENA.

Das Jahr 2019 sollte Unternehmen und Behörden in vielerlei Hinsicht elektrisieren. So nutzten die Fachbereiche Wirtschaft und Öffentlicher Sektor das jährlich stattfindende ENERGIEFORUM, um gemeinsam „Klimafreundliche Mobilität auf Dienstfahrten“ zu thematisieren. Ein attraktiver Veranstaltungsort war mit der Motorsport Arena Oschersleben gefunden und

**Denkwürdiger Austausch und rege Diskussion: Auf dem ENERGIEFORUM in Oschersleben wurden die Möglichkeiten klimafreundlicher Dienstfahrten ausgelotet.**

konnte mit Beteiligung der Landesenergieagenturen aus Sachsen und Thüringen angemessen und erstmals länderübergreifend bespielt werden.

In der Boxengasse konnten die 230 Teilnehmer alle Aspekte der Elektromobilität auf den Prüfstand stellen, Ladestationen und Bezahlssysteme testen, Elektrolastenfahrräder und Fahrzeuge mit Elektro- oder Wasserstoffantrieb Probe fahren. „Die Stimmung war grandios“, schwärmt Fachbereichsleiter Thomas Micka noch heute. „Die Teilnehmer machten durchweg positive Erfahrungen“, so Micka weiter. Im Salzlandkreis wirkte die Veranstaltung nach: So erarbeiteten die Verantwortlichen anschließend ein innovatives Mobilitätskonzept und haben bereits mit dem Umstieg auf nachhaltige Mobilität begonnen.



# Laufen Sie bei Unternehmen in Sachsen-Anhalt offene Türen ein, Herr Micka?



**Thomas Micka,**  
Fachbereichsleiter  
Wirtschaft

... denn wir klopfen mit den richtigen Argumenten an. Der Fokus liegt bei Unternehmen nun mal auf ihrem Kerngeschäft. Energie ist zur Leistungserbringung notwendig, verursacht Kosten. Aber die Verbindung von Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit holt die Unternehmer ab. Informationen über betriebliche Einsparpotenziale überzeugen. Kampagnen wie unsere mission:e sind ein Vehikel, um nachhaltige Mobilität für Unternehmen anschaulich und attraktiv zu machen.

## Was war Ihr Highlight im Berichtszeitraum?

Da bleibe ich bei der Elektromobilität und verweise auf das ENERGIEFORUM 2019. Weil wir dafür ein komplett neues Veranstaltungsformat entwickelten und mit der Ausrichtung in der Motorsport Arena Oschersleben ein neues Level erreichten. Am Vormittag informierten wir die Teilnehmenden mit vielfältigen Fachvorträgen über „Klimafreundliche Mobilität auf Dienstfahrten“. Am Nachmittag ging es für sie

## Immer häufiger ...

in die Boxengasse und auf die Teststrecke. Diese Einblicke und Eindrücke machten Elektromobilität greifbar und erlebbar. Dementsprechend positiv war die Stimmung; die Begeisterung spürbar.

## Wie haben Sie das gestemmt?

Um dieses große Veranstaltungsgelände gebührend zu bespielen, holten wir uns starke Partner ins Team: die Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, die Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH sowie die CLEANTECH Initiative Ostdeutschland, die vom Bundesbeauftragten für die neuen Bundesländer ausgeht. So war Christian Hirte, MdB, Schirmherr unserer Veranstaltung. Außerdem war das Forum eine gemeinsame Veranstaltung der Landesenergieagenturen aus Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen. Die Zusammenarbeit hat sich bewährt und verstetigt: 2020 waren wir mit einem ähnlichen Format in Nordhausen vor Ort.

CA. **240.000** EURO

könnte jedes Krankenhaus in Sachsen-Anhalt jährlich mithilfe von Energieeffizienzmaßnahmen einsparen, sodass sich insgesamt 40.000 Tonnen CO<sub>2</sub> im Land einsparen ließen.

#### Gab es 2019/2020 weitere Schwerpunkte in Ihrer Arbeit?

Energieeffizienz ist natürlich ein Dauerbrenner. Da müssen wir kontinuierlich kommunizieren. Energetische Optimierungen und Verbesserungen führen zu einer höheren Energieeffizienz und unterstützen die langfristige Entwicklung einer klimaneutralen Wirtschaft. Die Fortschritte im Land lassen sich konkret belegen. Ergebnisse und Kennzahlen liefert die Förderrichtlinie Sachsen-Anhalt ENERGIE: Bis Ende 2020 wurden über das Programm 32,5 Mio. Euro Zuschüsse ausgezahlt und insgesamt 93,8 Mio. Euro Investitionen im Land initiiert. Damit

kommen Energiewende und Klimaschutz im Land ein gutes Stück voran: Die Vorhaben erzielen jährlich 26.000 Tonnen Treibhausgasmindern. Die gute Kooperation der LENA mit den Kammern und der Investitionsbank Sachsen-Anhalt insbesondere in der Kommunikation der Förderbedingungen und -möglichkeiten hat erheblich zu der sehr guten Inanspruchnahme des Förderprogramms beigetragen.

#### Welche Einblicke geben Sie mit den Best Practices?

Das systematische Erschließen von Energieeffizienzpotenzialen ist immer relevant. In Lieferketten größerer Unternehmen eingebunden, ergeben sich weitere Anforderungen, als Zulieferer entsprechende Umwelt- und Energiezertifikate nachzuweisen. Unsere Aufgabe ist es, Möglichkeiten und Mehrwerte zu demonstrieren. Wir machen es wieder anschaulich: Unser Energieatlas umfasst

bereits mehr als 160 Best Practices, wie Energieeffizienz in Unternehmen gelingt, ca. 100 davon kamen im Berichtszeitraum hinzu. Die Beispiele zeigen die große Bandbreite an Maßnahmen: von der einfachen Beleuchtungserneuerung bis zum komplexen Prozessmanagement. Sämtliche Unternehmen wurden im Programm Sachsen-Anhalt ENERGIE gefördert. Die dargestellten Projekte sind technologie- und branchenübergreifend, sie bieten z. B. dem verarbeitenden Gewerbe, dem Handwerk und Dienstleistern gleichermaßen Anreize, sich dem Thema anzunehmen. Unser Fokus liegt da auf der Wirtschaft, aber wir suchen überall, wo Einsparpotenziale liegen könnten.

#### Und die haben Sie wo gefunden?

Bei den 230 Abwasseranlagen im Land. Die wurden zumeist Anfang der 1990er-Jahre gebaut, viele Anlagenteile sind nicht mehr auf dem

MEHR ALS **160** UNTERNEHMEN

sind als Best Practice-Beispiele bereits im Energieatlas gelistet.

aktuellen Stand der Technik. Entsprechend groß ist mittlerweile der Modernisierungsbedarf. Ein Vergleich spezifischer Kennwerte der Anlagen im Land mit den Bestwerten, die die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) regelmäßig erhebt, zeigt: Jährlich ließen sich etwa 7.000 Tonnen Treibhausgasemissionen vermeiden. Mit unserer Arbeit setzen wir nachhaltig und wirksam Impulse im Land. Dazu sind wir auf Veranstaltungen der Fachverbände der Abwasserbehandlungsanlagen präsent. In Zusammenarbeit mit Spezialisten haben wir 2019 ein modulares Kompendium mit Broschüren zu einzelnen Effizienzfeldern veröffentlicht. Außerdem konnten wir das Umweltministerium bei der Novellierung der Richtlinie RZWas unterstützen, die nun einen Förderschwerpunkt Energieeffizienz beinhaltet. Besonders erfreulich: Erste Projekte zur energieeffizienten Sanierung von Pumpen, Lüftern und Mischern befinden sich bereits in Umsetzung.

#### Gibt es weitere Potenzialzielgruppen?

Krankenhäuser besitzen einen sehr hohen Energiebedarf: von der Heizung und Lüftung bis zur Diagnose- und Therapietechnik; verfügen aber über großes Potenzial im Bereich Kraft-Wärme-Kopplung. Im vergangenen Jahr veröffentlichten wir eine Broschüre, die medizinischen Einrichtungen Anregungen für Energieeffizienzmaßnahmen liefert. Ganz konkret konnten wir das Johanniter-Krankenhaus in Stendal begleiten bei der Antragsstellung im Programm Sachsen-Anhalt ENERGIE. Mit dem Klinikum Halle führten wir Initialgespräche, die zur Einführung eines Energiemanagementsystems beitragen.

#### Welche Themen prägen mittelfristig Ihre Arbeit?

Der Ausbau Erneuerbarer Energien und die Ablösung fossiler Energieträger bedingt die Transformation des gesamten Energiesystems unter Einbeziehung aller Systemteilnehmer. Als

Landesenergieagentur wollen wir dazu beitragen, Energieerzeugung und Energiebedarf immer besser aufeinander anzupassen. Für unseren Fachbereich betrifft das die Themen Sektorenkopplung und Lastflexibilisierung – also die Kombination verschiedener Energieformen und die intelligente Nutzung von Lastzeitfenstern.

Dazu bedarf es einer engen Abstimmung zwischen Unternehmen, Energieversorgern und Netzbetreibern. Wir bringen die Beteiligten z. B. in Werkstattgesprächen zusammen. Dabei profitieren wir von der Expertise des Fraunhofer-Instituts für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF, kooperieren mit der Universität Magdeburg und der Hochschule Anhalt sowie dem Zentrum für Regenerative Energien Sachsen-Anhalt (ZERE) e.V.. Das Spannende: Es gibt keine fertigen Lösungen. Wir müssen bereit sein, Neuland zu betreten.

## Meilensteine 2019 — 2020



**März 2019** — Die LENA, das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt sowie Partner des Projekts WindNODE luden zum **Werkstattgespräch** für Lastflexibilisierung und Sektorenkopplung nach Dessau-Roßlau ein. Dort diskutierten 35 Experten mögliche Lösungen, um Energieaufkommen und Bedarfe besser aufeinander abzustimmen sowie über rechtliche Rahmenbedingungen und Geschäftsmodelle. Experten aus Forschung, Industrie und der Netzbetreiber formulierten einen Bedarf für Anreizsysteme zur netzdienlichen Flexibilitätsnutzung und unterstrichen – als Voraussetzung für eine engere Bindung zwischen Markt und Netz – die notwendige Digitalisierung.



**November 2019** — In Kooperation mit der Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt und dem RKW Sachsen-Anhalt veranstaltete die LENA ein **Energieberatertreffen** in Magdeburg. Die ca. 35 Teilnehmenden lernten neue Methoden und Werkzeuge kennen, mit denen sie Einsparpotenziale in Unternehmen aufdecken und ein Bewusstsein für nachhaltiges Wirtschaften etablieren können. Das Treffen im **November 2020** fand aufgrund der Corona-Pandemie erstmals online statt. Auf einer Bühne lebhaft inszeniert, wurde das Fachprogramm auf die Bildschirme der 30 zugeschalteten Betrachter übertragen. Diese erhielten u. a. Input zur flexiblen und netzdienlichen Gestaltung von Energiebedarfen in Unternehmen.



**September 2019** — Die Aktivitäten der LENA im Bereich Nachhaltige Mobilität mündeten im ersten länderübergreifenden **ENERGIEFORUM**. Gemeinsam mit den Landesenergieagenturen aus Sachsen und Thüringen inszenierte die LENA die Motorsport Arena Oschersleben als Teststrecke für nachhaltige Mobilität bei Dienstfahrten. Unterstützung erhielten sie von der CLEANTECH Initiative Ostdeutschland sowie der Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt. In Fachkonferenzen, Ausstellungen und Workshops überzeugten sich 230 Teilnehmer von den Vorteilen alternativer Antriebe. Ihre Fortsetzung fand die Veranstaltung im **Oktober 2020** in Nordhausen, wo sich ca. 150 Teilnehmer dem Thema „Klimafreundlich unterwegs in Stadt und Land“ widmeten. Erneut lag der Fokus auf der nachhaltigen Mobilität, nun mit den Schwerpunkten der Verkehrsbewältigung vom ländlichen Raum bis in die Stadt mit ÖPNV und Motorisiertem Individualverkehr (MIV).



**März 2019 bis März 2020** — Der Verkehrssektor hat in Sachsen-Anhalt einen Anteil von knapp 18 Prozent am Endenergieverbrauch. Minderungspotenziale bietet neben weiteren Maßnahmen der zunehmende Trend der Elektromobilität. Um diesen bei Unternehmen und Behörden im Land zu motivieren, veranstaltete die LENA gemeinsam mit der Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH die **mission:e**. Insgesamt testeten 96 Betriebe, Institutionen und Verbände jeweils eines von drei Elektroautos. Die überwältigende Mehrheit zeigte sich begeistert: In einer anschließenden Umfrage bestätigten 80 Prozent der Teilnehmenden, dass sie sich auch zukünftig den Einsatz von Elektroautos in ihren Unternehmen vorstellen könnten. — Welche Erfahrungen die Stadtwerke Blankenburg mit der mission:e machten, lesen Sie ab Seite 26.



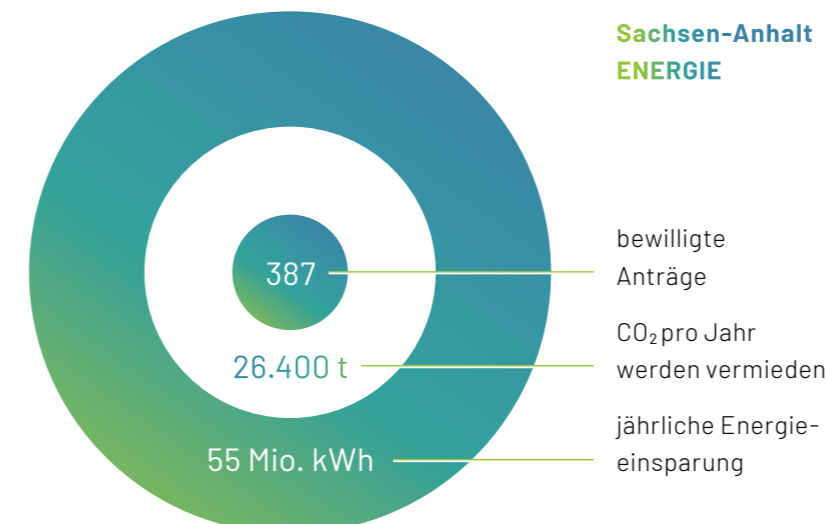
**April 2019** — Mit einem Gesamtenergieverbrauch von rund 1,5 GWh jährlich gehören die Kläranlagen in den Kommunen zu den größten Energieverbrauchern. Um verfügbare Energieeffizienzpotenziale zu erschließen und Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren, hat die LENA relevante Informationen in mehreren **Broschüren** zusammengetragen. Sie helfen den Anlagenbetreibern gezielt bei der Umsetzung entsprechender Maßnahmen. Bund und Land unterstützen Betreiber bei der Umsetzung erstmalig mit Fördermitteln. Die LENA informierte in einer Reihe von Fachvorträgen über die Zuschussmöglichkeiten. In zwei Ausschreibungsrunden wurden 18 Anträge mit einem Fördervolumen von insgesamt 6,93 Mio. Euro durch das Land Sachsen-Anhalt bewilligt. Die Maßnahmen erzielen perspektivisch eine Einsparung von ca. 3.900 Tonnen CO<sub>2</sub> jährlich.



**Februar 2019** — Bereits zum 20. Mal trat das **Energieeffizienznetzwerk Mitte** zusammen. Nach einem Grußwort von Klaus Rehda, Staatssekretär im Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie, würdigten die Teilnehmenden die Leistung von Dr. Peter Klamser – damals Initiator und langjähriger Netzwerkmoderator. Das Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF zeigte anschließend auf, wie sich Unternehmen mit „Power to X“ selbst mit Energie versorgen können, wie intelligente Datenanalyse Ausfallsicherheit gewährleistet und wie sich der aktuelle Stand der Wasserstoffmobilität darstellt. Die in dem Netzwerk teilnehmenden Unternehmen konnten ihre Energiekosten durchschnittlich um 180.000 Euro reduzieren.



**Juli 2020** — In der von der LENA herausgegebenen **Broschüre** „Energieeffizienz für Krankenhäuser in Sachsen-Anhalt“ erhalten die medizinischen Einrichtungen des Landes Anregungen und Hinweise zu Energieeffizienzpotenzialen, die sich jährlich auf durchschnittlich 240.000 Euro pro Krankenhaus belaufen. In Zusammenarbeit mit dem Verband der kommunalen und landeseigenen Kliniken und Krankenhäuser in Sachsen-Anhalt (VLVK) wurden Fragestellungen ermittelt, Maßnahmenfelder definiert und Ideen gesammelt. Das Ergebnis ist ein anwendungsorientierter Leitfaden, der Informationen bündelt und weiterführende Medien auflistet, damit das Beispiel des Johanniter-Krankenhauses aus Stendal Schule macht.



**2019 — 2020** — Sachsen-Anhalts Unternehmer liefern immer mehr positive Beispiele, wie wirtschaftlich Investitionen in Energieeffizienz und Klimaschutz sind – oftmals sogar ohne Förderung. Ihre Bemühungen macht die LENA sichtbar – im Rahmen der Energieeffizienz-Best-Practice-Kampagne. Allein im Berichtszeitraum fanden ca. 100 neue anschauliche Beispiele mit Vorbildcharakter Eintrag in den **Energieatlas**. Dieser bietet Interessierten aller Branchen Orientierung, wie sie Energieeffizienzmaßnahmen in ihrem Unternehmen umsetzen können. Die Kampagne dient der aktiven Begleitung der Förderrichtlinie Sachsen-Anhalt ENERGIE, für die bis Ende 2020 die Investitionsbank Sachsen-Anhalt insgesamt 387 Anträge bewilligen konnte. Über alle Anträge hinweg ergeben sich jährliche Energieeinsparungen von 55 Mio. kWh sowie eine jährliche Vermeidung von 26.400 Tonnen CO<sub>2</sub>.



Wie lassen sich Potenziale nach Plan erschließen? Mit Energie, Enthusiasmus, Expertise. Und einem preisgekrönten System der LENA, das Kommunen in Sachsen-Anhalt unterstützt, ihre Liegenschaften effizient zu betreiben.

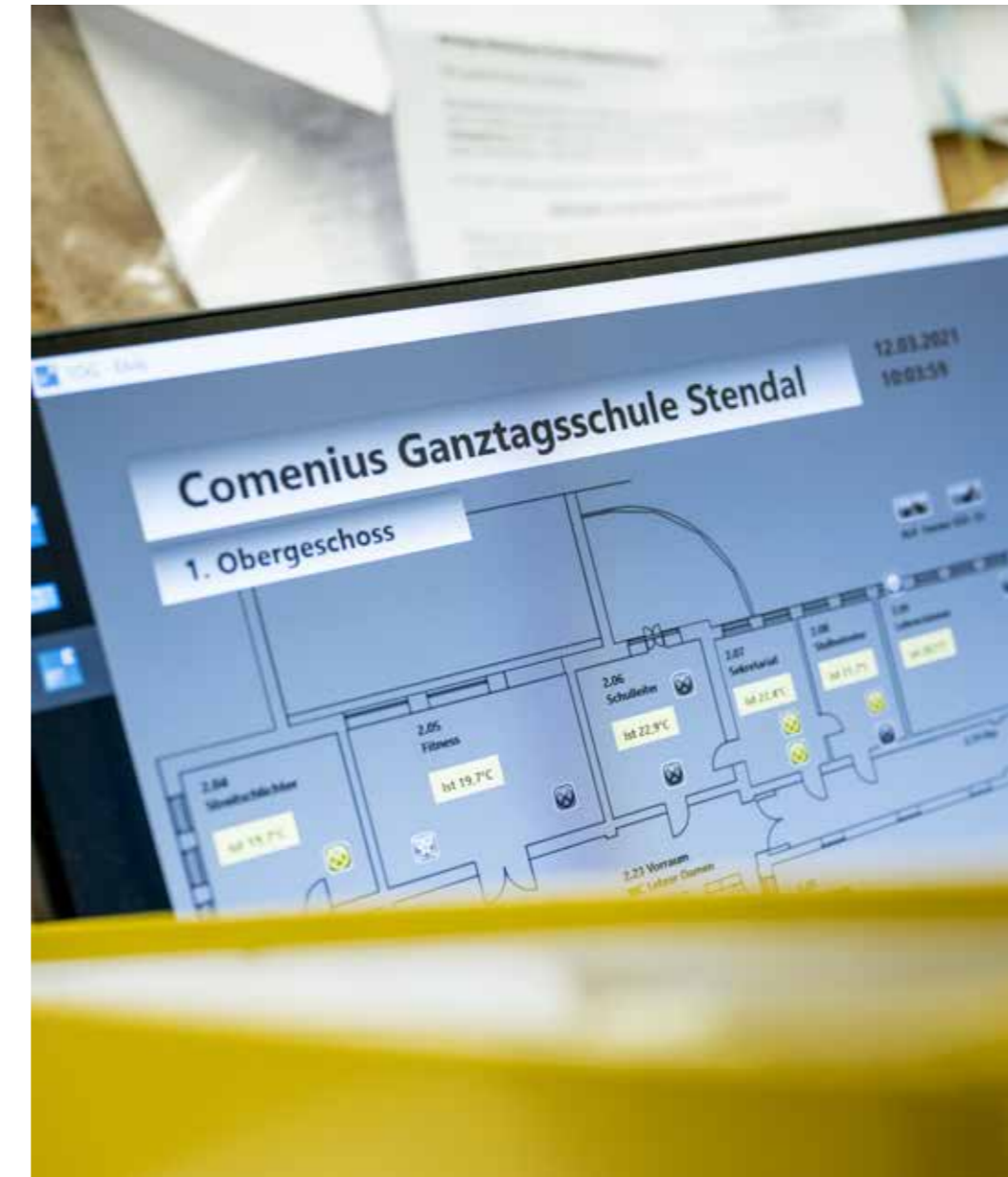
## Schaltzentrale ...

Energiebeauftragte Sina Oehm waltet über mehr als 100 Liegenschaften im Landkreis Stendal. Eine davon ist die Comenius Sekundarschule. Dort zeigt sie Klimaschutzmanager Fabian Fuchs, wie Kommunales Energiemanagement im Leben ankommt.

Als eine der ersten kommunalen Gebietskörperschaften in Sachsen-Anhalt strebt der Landkreis Stendal nach einer Zertifizierung des Kommunalen Energiemanagements auf der Basis von Kom.EMS. Das System bündelt das Wissen der vier Landesenergieagenturen aus Baden-Württemberg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen und dient Städten, Gemeinden und Landkreisen als Werkzeugkasten für eine energieeffizientere Bewirtschaftung ihrer Liegenschaften. Dieser Aufgabe widmet sich in Stendal ein dynamisches Team. Ihr ambitioniertes, aber durchaus realistisches Ziel: mit nicht- und gering-investiven Maßnahmen bis zu 20 Prozent Verbrauch und Kosten für Energie und Wasser einsparen. Ansprechpartner aller Akteure vor Ort ist Sina Oehm. In ihrer Funktion im Hochbauamt und Gebäudemanagement ist sie u. a. für das Energiemanagement in den

Liegenschaften zuständig. Im Winter 2018 / 19 absolvierte sie die praxisnahe Aus- und Weiterbildung der LENA für Kommunale Energiebeauftragte (KommEB) und lernte u. a. ein Energiecontrolling entsprechend Kom.EMS aufzubauen. Nach einem ersten Check zur Bewertung des Ist-Zustands, legte Frau Oehm ab Juni 2019 die Grundlagen für die anschließenden organisatorischen Maßnahmen. Auf der Ebene eines Landkreises erfordert das einige Vorarbeit. Seither sind im Tool nun sämtliche der mehr als 100 Liegenschaften erfasst, ihre Bruttogrundflächen, Verbräuche und Kosten hinterlegt. Eine Dienstanweisung Energie legt Soll-Werte für Beleuchtung, Wärme und Wasserverbrauch in den Objekten fest.

Auf Seiten der LENA unterstützt Jennifer Lemke aus dem Fachbereich Öffentlicher Sektor die Kommunen



**Schule im Griff mit zertifiziertem Überblick: Das Kommunale Energiemanagementsystem (Kom.EMS) hilft im Landkreis Stendal, in über 100 Liegenschaften Energie zu sparen.**

**Zwei Verantwortliche sehen auf der Comenius Sekundarschule stehend über die Dächer Stendals (Seite 40).**

im Land beim Energiemanagement. Von der Landeshauptstadt aus kann sie das Geschehen in der Fläche verfolgen, Änderungen im Tool nachvollziehen und ad hoc kommentieren, nachsteuern, unterstützen. Frau Oehm steht sie als Coach regelmäßig im Video-Chat beratend zur Seite. Gemeinsam treiben die beiden die Zertifizierung des Landkreises voran. Dazu identifizierten sie acht Objekte mit hohem Einsparpotenzial, verdichteten ihre organisatorischen Maßnahmen auf zunächst vier Objekte, u. a. eine Sekundar- sowie eine Förderschule mit Schwimmbad. Dort systematisierte das Team Unterlagen zur Anlagentechnik und Zählerstrukturen, klärte Zuständigkeiten und optimierte in Abstimmung zwischen Technischem Leiter und zuständigen Hausmeistern die Einstellungen.



**Überzeugung vor Ort:  
Die Energiebeauftragte des  
Landkreises Stendal Sina Oehm  
(Mitte) und Klimaschutzmanager  
Fabian Fuchs (links) verstetigen  
ihr Ansinnen in der Comenius  
Sekundarschule. Bei Lehrern –  
hier Schulleiterin Jessika Hellge  
(rechts und rechts unten auf  
Seite 45) – und Schülern (Seite  
45) ist das Thema Energiesparen  
angekommen.**

Der Prozess priorisiert Gebäude entsprechend ihres Wärmeverbrauchs pro Quadratmeter Nutzfläche. Bereits geringe prozentuale Einsparungen erzielen enorme Effekte und erste echte Erfolge. Das erleichtert die weitere Arbeit vor Ort. Schulen zu fokussieren ist dabei doppelt sinnvoll: Zunächst sind die Einsparungen als solche ein lohnenswertes Ergebnis. Ohne das aktive Mitwirken der Nutzer blieben sie jedoch bloße Rechenspiele. Das beginnt beim korrekten Lüften und reicht bis zum Ferienbetrieb der Heiztechnik. So kommt Energiemanagement im echten Leben an. Das Team muss Anforderungen und Auswirkungen des Nutzverhaltens klar kommunizieren und begreiflich machen. Die Soll-Werte dienen dem gemeinsamen Ziel, effizient zu wirtschaften.

Ebenso wichtig ist die Kommunikation innerhalb der Verwaltung. Zwar ist das systematische Energiemanagement die direkteste Möglichkeit für kommunale Gebietskörperschaften, Einfluss auf Energieverbrauch und die damit verbundenen Kosten zu nehmen. Aber noch ist es eine freiwillige Aufgabe. Die Akteure in Stendal haben sie als Daueraufgabe begriffen. Und finden immer mehr Mitstreiter. Seit 2020 besetzt Fabian Fuchs die neugeschaffene Stelle als Klimaschutzmanager. Er ist die Schnittstelle zwischen verschiedenen Ebenen, verstetigt Prozesse im Landkreis und koordiniert die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept. Über die Klimaschutzmanagertreffen der LENA informiert sich Fuchs über Entwicklungen in anderen Regionen.

Die übergeordneten Ziele des Landkreises Stendal sind klar: Energieverbrauch reduzieren, Ausstoß von Treibhausgasen mindern und Erneuerbare Energien ausbauen. So machte Landrat Patrick Puhmann zum Jahresende 2020 in Beratungen deutlich, die weitere Arbeit des Teams hin zur Zertifizierung zu unterstützen. Insgesamt stellt Kom.EMS in der Basis-Variante 78 Anforderungen an das Kommunale Energiemanagement. Im Basiszertifikat müssen die meisten von ihnen für die Gebäude erfüllt sein, die für 30 Prozent des Wärmeverbrauchs verantwortlich sind. Ein externes Audit schließt den Prozess ab. Die Zertifizierung kann Signalwirkung entfalten. Erkenntnisse, die Akteure heute auf Ebene des Landkreises sammeln, übertragen sie morgen auf die Städte und Gemeinden der Region.





# Wie bringen Kommunen in unserem Land Haushalt und Klima- schutz zusammen, Herr Steinfurth?



**Peter Steinfurth,  
Fachbereichsleiter  
Öffentlicher  
Sektor**

## Mit gutem Beispiel ...

... zeigen wir, wie lohnenswert Kommunales Energiemanagement sein kann. Bereits durch einfache organisatorische und gering-investive Maßnahmen sind Einsparungen von 10 bis 20 Prozent möglich. Energiemanagement ist eines von sechs Handlungsfeldern im kommunalen Klimaschutz und die direkteste Möglichkeit Haushalt und Liquidität mit Klimaschutz zu verbinden.

Die effiziente Bewirtschaftung kommunaler Liegenschaften ist eine Daueraufgabe. Die Herausforderung: Klimaschutz ist keine formelle Pflichtaufgabe der zumeist finanzschwachen Kommunen in Sachsen-Anhalt. Zwar erfassen und dokumentieren viele die Verbräuche, aber es erfolgt selten eine kontinuierliche Auswertung und Anpassung. Hier wollen wir Kommunen in die Lage versetzen, Potenziale zu heben.

### Wie kann das gelingen?

Durch eine systematische Organisation des Kommunalen Energiemanagements mit dem kostenfreien Online-Tool „Kom.EMS“. Auf dem Portal steht den Kommunen das geballte Wissen von vier Landesenergieagenturen zur Verfügung und wir beratend zur Seite. Derzeit sind 26 kommunale Gebietskörperschaften aus Sachsen-Anhalt registriert. Sechs befinden sich auf dem besten Weg, das Basis-Zertifikat zu erlangen. Mindestens drei wollen wir 2021 dahin bringen. Dazu müssen 78 Anforderungen erfüllt werden. In der Qualitätsstufe „Basis“ sind die meisten dieser Anforderungen noch nicht für alle Gebäude nachzuweisen, sondern nur für die, die 30 Prozent des Wärmeverbrauchs aller Liegenschaften der Kommune verursachen.

Die Priorisierung der Gebäude hilft, schnellere Ergebnisse zu erzielen. Sobald wir die ersten Zertifikate erteilt haben, können wir mit konkreten Zahlen weiterarbeiten und diese kommunizieren.

# 10.000

MWh WÄRME  
IM JAHR

verbraucht ein  
typisches Mittelzentrum  
in Sachsen-Anhalt mit  
seinen durchschnittlich  
50 Gebäuden.

### Was war Ihr Highlight im Berichtszeitraum?

Die großartige Resonanz auf Kom.EMS:  
Das System wurde von den Landesenergieagenturen aus Sachsen, Baden-Württemberg, Thüringen und Sachsen-Anhalt gemeinsam entwickelt. Inzwischen wird es von immer mehr Kommunen genutzt und etabliert sich als bundesweiter Standard. Aktuell wird Kom.EMS in neun Bundesländern genutzt und zwei weitere haben Interesse bekundet. Das ist ein echter Erfolg. Die beiden Auszeichnungen aus dem vergangenen Jahr bestätigen das.

### Wie tragen Sie das Thema in die Landkreise?

Kom.EMS ist nur ein Bestandteil unserer Arbeit auf dem Gebiet des Kommunalen Energiemanagements. Hinzu kommt die Ausbildung kommunaler Angestellter zu Kommunalen Energiebeauftragten. Dabei verbinden wir theoretischen Unterricht mit praxisnaher Sensibilisierung vor Ort. Im Berichtszeitraum fanden zwei Lehrgänge statt. Im Winter 2018/19 durften wir 19 Teilnehmenden ein Zertifikat ausstellen. Im laufenden Lehrgang stehen weitere 17 Teilnehmende vor dem Abschluss und sind dann ab dem Frühjahr 2021 unsere ausgebildeten Ansprechpartner in den Kommunen. Den hohen Qualitätsstandard der Lehrgänge sichern wir über Kooperationen mit der Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt und dem Studieninstitut für kommunale Verwaltung Sachsen-Anhalt (SIKOSA).

### Mit welchen neuen Formaten konnten Sie die Akteure in den Kommunen aktivieren?

Eine Befragung unter Akteuren in den Kommunen ergab, dass sie sich zu einem Großteil digital über aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet des Klimaschutzes informieren und sich dahingehend

neue Austauschformate wünschen. Dem kamen wir mit einem ersten digitalen Treffen der Klimaschutzmanager entgegen. Tatsächlich ist es teils einfacher, die Akteure online zu versammeln. Und da Fahrten entfallen, sparen die Teilnehmenden Zeit und schonen das Klima.

### Gab es 2019/2020 weitere Schwerpunkte in Ihrer Arbeit?

Ein wichtiges Thema war unsere unterstützende Arbeit für das Finanzministerium mit Blick auf STARK III. Darüber fördern EU und Land die energetische Sanierung und Modernisierung von Schulen, Kindertagesstätten und kulturellen Einrichtungen. 2019 halfen wir den Beratern der Investitionsbank Sachsen-Anhalt bei der Prüfung von Anträgen gemeinsam mit der Fördergesellschaft Erneuerbare Energien (FEE e.V.). In den Kommunen entstehen tolle Objekte. Das wollen wir ausnutzen und die Akteure weiter sensibilisieren. Unser Anliegen: Mit Abschluss der Vorhaben wollen wir energetische Einsparungen effizient erfassen und auswerten können. Unsere

# BIS ZU 150.000

EURO

spart ein typisches  
Mittelzentrum in  
Sachsen-Anhalt, wenn  
es seine Energiekosten  
mit Kom.EMS systematisch  
um 20 Prozent senkt.

Unterstützung beim systematischen Monitoring soll die Vorhabenträger motivieren, das Optimum aus ihrer Anlagentechnik herauszuholen und das Gelernte auf andere Objekte zu übertragen.

### Wo stecken noch Potenziale?

Einen erheblichen Anteil an den Energiekosten einer Kommune hat die Straßenbeleuchtung. Deren Modernisierung ist eine veritable und langfristig sinnvolle Möglichkeit, Energie und Kosten zu sparen. Insbesondere das Energieeinspar-Contracting kann sich für Kommunen lohnen. Das Prinzip dahinter

ist denkbar einfach: Im Auftrag der Kommune erfolgt die Modernisierung der Straßenbeleuchtung unter Einsatz von privatem Kapital durch den Contractor. Eigenmittel der Kommune brauchen nicht eingesetzt werden. Der Contractor garantiert die Reduzierung des Energieverbrauchs und entsprechend der Kosten. Während der vereinbarten Vertragslaufzeit von z.B. zehn Jahren amortisiert sich die Investition und die Kommune kann aus den eingesparten Energiekosten die Investition in Raten abzahlen. Nach Ablauf des Contractings bleibt die volle Einsparung bei der Kommune.

### Wird Energieeinspar- Contracting in Sachsen-Anhalt bereits umgesetzt?

Im Auftrag des Umweltministeriums haben wir die Potenziale ausgeleuchtet. Konkret organisierten wir in vier Kommunen – Sangerhausen, Harzgerode, Klötze und Barby – eine Bestandsaufnahme, führten mit einem Dienstleister Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen durch. Zum Jahresende 2019 präsentierten wir Vor- und Nachteile von

Energieeinspar-Contracting und Eigeninvestitionen den Mitarbeitern der Stadtverwaltungen. 2020 folgten unter erschwerten Corona-Bedingungen Gespräche und Diskussionen in den Kommunen, bei denen wir weiterhin als Ansprechpartner agierten. Noch im Berichtszeitraum erfolgte in Barby ein Votum im Stadtrat für eine Umsetzung des Contractings.

### Welche Themen prägen mittelfristig die Arbeit Ihres Fachbereichs?

Die Schwerpunkte unserer jüngsten Landesnetzwerktreffen weisen den Weg: Dort besprachen wir mit den verschiedenen Akteuren die Wärmewende und das neue Gebäudeenergiegesetz. Außerdem haben wir im vergangenen Jahr viel Vorarbeit geleistet, um in diesem ein zentrales Energiemanagement- und Monitoring-System aufzusetzen für Objekte aus dem Förderprogramm STARK III plus EFRE. Das wird die große Aufgabe für 2021 und natürlich bleibt das Kommunale Energiemanagement und die immer breitere Anwendung von Kom.EMS eine unserer Hauptaufgaben.

## Meilensteine 2019 — 2020

### Energie-Check in ausgewählten Städten Sachsen- Anhalts

- \_ Klötze
- \_ Barby
- \_ Harzgerode
- \_ Sangerhausen

**Februar bis Dezember 2019** — Ihre Straßenbeleuchtung zu modernisieren, ist für Kommunen eine Option, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und gleichzeitig Kosten zu sparen. Inwieweit **Energieeinspar-Contracting** eine veritable Alternative ist, prüfte die LENA im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Energie. Es erfolgte eine Bestandsaufnahme in den Städten Barby, Harzgerode, Klötze und Sangerhausen. Laut Abschlussbericht lassen sich für jede beteiligte Stadt Einsparungen erzielen, die bis zu 100.000 Euro jährlich betragen können.



**Seit März 2019** — sind in Sachsen-Anhalt 19 neue **Kommunale Energiebeauftragte** unterwegs, wirken in ihren Regionen als erste Ansprechpartner für alle Fragen zum Thema Energie. Sie decken Effizienz- und Einsparpotenziale in ihren Kommunen auf und setzen entsprechende Maßnahmen um. Das nötige Wissen eigneten sie sich in einer modular aufgebauten **Aus- und Weiterbildung** an. Organisiert wurde diese durch das Studieninstitut für kommunale Verwaltung Sachsen-Anhalt e. V. (SIKOSA) in Kooperation mit der LENA und der Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt. In sieben eintägigen Lehreinheiten widmeten sich die Teilnehmer den Grundlagen des Kommunalen Energiemanagements. Ein neuer Lehrgang mit 17 Teilnehmern startete im Herbst 2020 und wurde zwischenzeitlich ebenfalls erfolgreich abgeschlossen.



**November 2019 und Oktober 2020** — Die bestimmenden Themen der **Treffen des Landesnetzwerks „Energie & Kommune“** in 2019 und 2020 waren die Wärmewende und das neue Gebäudeenergiegesetz (GEG). Wie eine nachhaltige kommunale Wärmeversorgung aussehen könnte, diskutierten 70 Teilnehmer 2019 in Magdeburg. Das Treffen wurde erstmals in Kooperation mit dem Verband kommunaler Unternehmen Sachsen-Anhalt (VKU) durchgeführt. 2020 informierten sich 80 Teilnehmer in Wernigerode über relevante Neuerungen im GEG, z. B. eine strengere Sorgfaltspflicht bei der Ausstellung von Energieausweisen, die Einführung eines Niedrigst-Energie-Gebäudestandards und das Verbot von neuen reinen Ölheizungen ab 2026.



**2019** — Einen neuen Wettbewerb rief das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt aus. Mit Unterstützung der LENA suchte das Ministerium nach investiven Projekten, die klar nachweisbare Treibhausgasreduzierung bewirken. Zahlreiche Initiatoren folgten dem Aufruf und bewarben sich beim **KimaContest Kommunal**. Eine Fachjury bewertete die Einreichungen: Die Siegpriämie von 40.000 Euro sicherte sich die Stadt Güsten für ein Energie-Monitoring und Visualisierungskonzept. Auf den Plätzen zwei und drei landeten die Städte Gröningen und Bitterfeld-Wolfen. Fünf weitere Kommunen erhielten Teilnehmerpreise in Höhe von je 10.000 Euro.



**2019 — 2020** — Der **European Energy Award** (eea) erfasst, bewertet, plant, steuert und überprüft kommunale Energie- und Klimaschutzaktivitäten. Dessau-Roßlau war 2015 landesweit die erste Kommune, die das europäische Zertifizierungsverfahren durchlief. Im Februar 2020 gelang die erfolgreiche Re-Zertifizierung. Und die nächste wird schon angestrebt. Die bisherigen Maßnahmen: Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektro-Fahrzeuge, Umrüstung der Busflotte auf klimaschonende Antriebstechniken sowie Straßenumbauten zur Verkehrsberuhigung. Auch die Stadt Wernigerode – seit 2018 zertifiziert – entschied sich im April 2020 weitere vier Jahre am Programm teilzunehmen.



**März 2020 und November 2020** — Das Kommunale Energiemanagement-System Kom.EMS wurde im Berichtszeitraum mit zwei Preisen ausgezeichnet: Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) und der Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (BDI) kürten das System mit dem IKU, dem **Innovationspreis für Klima und Umwelt**, in der Kategorie: Produkt- und Dienstleistungsinnovationen für den Klimaschutz. Ein halbes Jahr später folgte der **PERPETUUM-Energieeffizienzpreis** der Deutschen Unternehmensinitiative Energieeffizienz (DENEFF). Das System ist eine gemeinsame Entwicklung der Landesenergieagenturen aus Baden-Württemberg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. — Wie das System im Landkreis Stendal zum Einsatz kommt, lesen Sie auf Seite 40.



**November 2020** — In Sachsen-Anhalt gibt es immer mehr kommunale Klimaschutzmanager – ein klares Statement der Kommunen, sich aktiv dem Klimaschutz zu widmen. Die LENA organisierte daher erstmals ein Online-**Treffen der Klimaschutzmanager** zum gegenseitigen Kennenlernen und gemeinsamen Erfahrungsaustausch. Vier von sechs Teilnehmern hatten ihre Tätigkeit erst 2020 aufgenommen. Enthusiastisch besprach die Gruppe u. a. die Potenziale zur Energieeffizienzsteigerung in der kommunalen Straßenbeleuchtung und nachhaltige Mobilitätskonzepte.

**HERAUSGEBER:****Landesenergieagentur****Sachsen-Anhalt GmbH (LENA)**

Olvenstedter Straße 66

39108 Magdeburg

Tel. 0391 5067 40-0

E-Mail lena@lena-lsa.de

**Geschäftsführer** Marko Mühlstein

Um eine bessere Lesbarkeit der Texte zu gewährleisten, wurde von uns teilweise nur die einseitig männliche Schreibweise verwendet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass unser Jahresbericht selbstverständlich jedes Geschlecht gleichermaßen ansprechen soll.

**NACHHALTIGKEIT:**

Der Jahresbericht wurde ausschließlich auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft bei einem regionalen Dienstleister gedruckt. Die Druckerei arbeitet alkoholreduziert und mit chemiefrei hergestellten Druckplatten. Ihre Druckmaschinen entsprechen einem hochmodernen Standard, der eine sehr effiziente und energiesparende Verarbeitung zulässt. Alle Lieferwege sind so kurz wie möglich gehalten. Herstellung, Verarbeitung und Transport sind auf die CO<sub>2</sub>-Minimierung optimiert.

**KONZEPT, REDAKTION, LAYOUT, GRAFIK:**

genese Werbeagentur GmbH

**FOTOS:** Nilz Böhme (S. 26 bis 29, 40 bis 45);

iStock (S. 12, 17); Adobe Stock (S. 15, 16); LENA (S. 22, 24, 30, 31, 36, 37, 38,

39, 50, 51, 53); Manuel Pape (S. 23, 24, 25, 51, 52); Dirk Mahler (S. 24, 36);

Comeniusschule Magdeburg (S. 25); Intrasol GmbH (S. 37); ThEGA GmbH

(S. 53); DENEFF/Britta Pedersen (S. 53)

**DRUCK:** Druckerei Stelzig, Magdeburg

# IKU

Der Innovationspreis für  
Klima und Umwelt 2020

Preisträger



Wir machen **Energiegewinner**.

[lena.sachsen-anhalt.de](http://lena.sachsen-anhalt.de)

Gefördert durch:



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für  
Umwelt, Landwirtschaft  
und Energie